

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“, Bezugspreis: von den Postanstalten vierteljährlich RM. 1,50 bei den Agenten monatlich 50 Pfg. Dmzu tritt Postgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundstelle 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärtigen werden durch Holznachnahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hanauerstraße 12. Fernsprecher 48. Telephon-Nr. 412. Amt Frankfurt a. M.

## Antwerpen in Flammen.

### Die letzten Kämpfe um die Festung. — Wo ist der König? — Die Russen in Duf.

#### Die Kriegslage.

Antwärtiges Telegramm.

Großes Hauptquartier, 3. Okt. abends. Vom westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von entscheidender Bedeutung nicht zu melden. Kleine Fortschritte bei St. Mihiel u. am Argonnenwald gemacht.

Vor Antwerpen ist das Fort Breendonk genommen. Der Angriff auf die innere Fortlinie und damit auch die Befreiung der dahinter liegenden Stadtteile hat begonnen, nachdem der Kommandant der Festung die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme.

Die Luftschiffhalle in Düsseldorf wurde von einem durch einen feindlichen Flieger geworfene Bombe getroffen. Das Dach der Halle wurde durchschlagen und die Hülle eines in der Halle liegenden Luftschiffes zerstört.

Im Osten erreichte eine von Tomsha anmarschierende russische Kolonne Lydi.

#### Die Kämpfe um Antwerpen.

Die Beschießung hat begonnen. Brüssel, 8. Okt. Gemäß Artikel 26 des Haager Abkommens betreffend die Verhütung des Völkerkrieges soll General v. Belder, der Befehlshaber der Belagerungsarmee von Antwerpen, durch Vermittlung der in Brüssel beurlaubten Vertreter neutraler Staaten gestützt werden, während die Behörden Antwerpens von dem Vorgeschießen der Beschießung verhandigen. Die Beschießung der Stadt hat um Mitternacht begonnen.

Feuer in Antwerpen. Köln, 8. Okt. Die Kölnische Zeitung meldet von der holländischen Grenze aus Rotterdam: Die Beschießung Antwerpens dauerte die ganze Nacht. Das Feuer war so heftig, daß in Rotterdam die Häuser zitterten. Tausende von Flüchtlingen sind hier angekommen oder werden erwartet. Während der ganzen Nacht kamte hier eine Feuerluft wahrgenommen werden; die Petroleumbehälter des Hafens scheinen in Brand zu stehen. Der Südbahnhof brannt ebenfalls, der Hauptbahnhof hat gleichfalls ernstlich gelitten. Die Verlegung hat befohlen, alle Eisenbahnhöfe für die Verwundeten und Flüchtlingen bereit zu halten.

Berlin, 8. Okt. Die „N. Z. am Mittag“ meldet aus Köln: Der Kölnische Zeitung zufolge müssen nach Verichten von Flüchtlingen in Antwerpen bereits Granaten eingeschlagen sein. Feiner wird mitgeteilt, daß in Feschem, einer Vorstadt Antwerpens, Granaten eingeschlagen sind.

Weitere Forts vernichtet. Amsterdam, 8. Okt. Der „Maasbode“ meldet aus Putte, daß die Deutschen in der vergangenen Nacht und heute früh auch über das Fort Broesecken anrückten, eine andere Heresabteilung marschierte über Weilmalle auf Fort Waaneghem, das in wenigen Stunden vernichtet war. Fort Waaneghem ist das erste Fort des inneren Festungsgürtels. Fort Schooten vom äußeren Festungsgürtel, nordöstlich von Antwerpen, wurde dem Einmarsch auszuhalten, wurde aber nicht zum Schweigen gebracht. Bei diesem gewaltigen Anrücken war das belgische Heer gezwungen, über die Schelde zurückzuziehen.

Antwerpen von Süden bis Norden umzingelt. Auf Putte an der holländischen Grenze wird berichtet, daß vorgeführten Nacht in dem nahe gelegenen Fort Wrothbaet, dem Artillerieübungsplatz Belgien, eine starke Artillerieposition stattfand, doch man aber nicht wisse, inwieweit das Fort zerstört habe. Hiernach ertüchten sich die deutschen Operationen im Salzkreis von Süden bis zum Norden von Antwerpen.

Der Uebergang über die Nethe. Amsterdam, 7. Okt. Den Uebergang über die Nethe haben die Deutschen nach einem Bericht des „Sonderblat“ vor allem durch erzwungen können, daß ihr Vorstoß durch die schwere Artillerie gedeckt wurde. Bei dem heftigen Artilleriebeschuß wurden Vieh und Conflic in Brand geschossen. Durch die Verdrängen des Conflic und Branddien dringen die Deutschen vorwärts und beabsichtigen gleichzeitig die innere Fortlinie. Zeit gestern sind schwere englische Schiffsartillerie in Aktion.

doch ohne große Hoffnung auf Erfolg. Das Geschütz im Süden Antwerpens dauert fort.

Ranik in Antwerpen. Amsterdam, 8. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) „Sonderblat“ meldet: Das heftige Schießen in der letzten Nacht verursachte in Antwerpen eine starke Panik, besonders unter den niederen Massen der Bevölkerung. Die Bahnhöfe wurden gestirmt, die Flüge nach Holland sind mit Flüchtlingen überfüllt. Die Deutschen erzwangen den Uebergang über die Nethe.

Antwerpen vor dem Fall. Berlin, 8. Okt. Die „N. Z. am Mittag“ meldet aus Holland: Nach einer Depesche des „Corriere della Sera“ aus Rom lassen die letzten Nachrichten annehmen, daß der Widerstand Antwerpens nicht mehr lange dauert. Man hält es für möglich, daß sich belgische Truppen nach England einschiffen, um von dort auf einem anderen Punkte des Kriegsschauplatzes wieder aufzutreten.

Flucht der Regierung. Amsterdam, 8. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) „Telegraaf“ meldet aus Rotterdam vom 7. Oktober: Das diplomatische Korps hat Antwerpen verlassen und sich auf einen Regierungsdampfer nach Ostende begeben. Die Bürgergarde ist entwirrt. Rotterdam gleicht einem großen Flüchtlingslager. Den ganzen Tag über kamen Flüge aus Antwerpen an, bis nach Mitternacht schätzungsweise 18.000 Belgier, namentlich Frauen und Kinder, die in Strichen, Lichtbildtheatern, Eisenbahnwaggons und Privathäusern untergebracht wurden.

Wo ist der König? Rotterdam, 8. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der König der Belgier soll nach einer bisher unbefestigten Mitteilung Leids vermisst sein.

Der Antwerpener Berichtshalter des „Amsterdamer Sonderblat“ meldet aus Rotterdam: Witten im Bedränge sei in Antwerpen der königliche Kraftwagen mit dem König und der Königin erschienen. Er sei über die militärische Schiffbrücke auf die andere Seite der Schelde gefahren und war bald außer Sichtweite gekommen. — Aus Süd von Gent meldet das „Dias-Parcour“: König Albert ist heute Morgen 9 Uhr in Belgien an der holländischen Grenze auf belgischen Gebiet angekommen.

Cherchill in Antwerpen. Stockholm, 8. Okt. Svedenska Dagbladet vom 7. Oktober berichtet: Churchills Reise nach Antwerpen galt der Bereinigung über eine ewige Furcht des Königs Albert nach England. Nach dem Stockholmer „Aftensblat“ soll die Belagerung Antwerpens auf „unserem Dampfer“, die auf dem Fluß verankert liegen, nach England und von dort nach anderen Teilen des Kriegsschauplatzes geschickt werden.

Die Vögelers? In an einem Abend schalt. Der „Frankf. Zeitung“ wird berichtet: Gehen um halb sieben kam der erste Zug von Flüchtlingen in Rotterdam an. Ein Teil davon wurde nach Schiedam gebracht, andere wurden in einem Lagerhause der Heilandstraße untergebracht, wo etwa 1000 Wunden in aller Eile aufgeschlagen wurden. Putte an der holländischen Grenze naherten während des heftigen Schießens Flüchtlinge, manche in trostlosem Zustand. Die Bewohner des Dorfes Duerna bei Antwerpen, waren bereit von der Beschießung überlebt, daß viele von ihnen im Nochtewand nach Antwerpen flohen, wo sie jedoch nicht mehr eingelaufen wurden. Darauf ging die trübsale Flucht nach Holland weiter, reich und arm in hundert Millionen, dann wieder eine Schaar Fliehende aus Waaneghem. Manche elendige Dörfer mit ihren geschloffenen Häusern stellen ein und die Flüchtlinge machen bei aller Hilfsbereitschaft und einem Mangel der Bemerkungen über die erschreckten Zustände. Die Bevölkerung sieht meistens im Stillen mit sich. Es laugen hier langen Nachtstunden des Glücks in Holland an, wo sich alle Hände fleißig regen, um sie unterzubringen. — Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ ist auch der französische Konflikt aus Antwerpen, mit letztem geltenden Konflikt nach holländisch Rotterdam geflohen. Berichtswert ist übrigens, wie oft man die Ursache in Sichtfeld bringt, so auch der belgische Reichsarchie, das kann vorzeichen nach Ostende gebracht wurde. In diesen Tagen dürfte manches Interessante über die Vorgeschichte des Krieges enthalten sein. Ein nach Holland verbrannt und dort internierter belgischer Gesandter erzählt nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“, daß er zu einer Division gehörte, die den Auftrag hatte, alle Reichsarme zu sprengen, die den Deutschen als Beobachtungspunkte dienen könnten. Er teilte mit, daß schon 12 Reichsarme in die Luft gelassen seien, als er bei vier von seiner Division abtrat.

Ein aus Antwerpen hier angekommenes Ehepaar, das den letzten Stunden angehört, äußerte sich mit großer Erregung darüber, daß die Wahrheit über die Lage bis zur letzten Mi-

nute verborgen gehalten worden sei. Infolgedessen sei es ihnen nicht mehr möglich gewesen, Geld oder Lebensmittel mitzunehmen. Ebenso wie ihnen sei es Tausenden ergangen. Nach gestern habe die Antwerpener „Nieuwe Gaset“ die unerbittlichen Schmerzerleiden einer Heberhebung der Reihe auseinandergelegt. Das Terrain sei teilweise unter Wasser gesetzt und außerdem seien im Wasser verborgene Stachelstrauchpflanzungen angebracht.

Die wilden Tiere geküßt. Die in Amsterdam eingetroffene Frau eines Wirtens des Antwerpener zoologischen Gartens erzählte, man habe die Käfige der wilden Tiere in diesem Garten mit Panzerplatten versehen und die Schlangen getötet. Nachdem die bürgerliche Bevölkerung die Stadt geräumt hat, erwartet man, daß die Beschießung heute nachmittag 1 Uhr ihren Anfang nehmen würde. Die fremden Gesandtschaften sind auch nach Ostende verlegt worden.

General von Belder an die Antwerpener Garnison. Der Oberbefehlshaber der Belagerungsarmee vor Antwerpen hat, wie bekannt, durch einen Bieger über Antwerpen einen Aufruf an die Belgier auswirken lassen. Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht nun den Wortlaut dieser Proklamation. Sie lautet:

Belgische Soldaten! Euer Blut und Heil gebt Ihr keineswegs für Euer geliebtes Vaterland her, sondern für die Interessen Englands, eines Landes, das nur durch Recht seine enorme Macht auszuüben, vor allem aber für England, das in seiner niedrigen Habgier den unarmen und noch nicht dagewesenen Krieg heraufbeschworen hat. Von Anbeginn des Krieges an haben Eure Tageszeitungen, die im Solde von Frankreich und England stehen, nicht aufgehört, Euch zu belagern und Euch vor die Füße des Krieges und den Abgang der Befehle zu werfen. Sie tun es auch heute noch. Eure Armeebefehle beweisen es, wie man Euch betrügt. Man sagt Euch, daß man Eure Kriegsgelangenheiten zwingt, gegen Rußland mitzukämpfen. Euch gebührt Bekand aus Euch aber sagen, daß dies unmöglich ist. Wenn der Tag gekommen sein wird, da Eure gelangenen Kameraden zurückkehren, werden sie Euch sagen, mit welchen Wohlwollen sie behandelt wurden und Ihr werdet dann vor Scham erzittern über die unerhörten Lügen. Jeder Tag des weiteren Widerstandes bedeutet für Euch nicht wieder gutzumachende Leiden und Verluste, während Ihr nach der Uebergabe von allen weiteren Leiden erlöst sein werdet. Belgische Soldaten! Ihr habt lange genug für die Interessen der russischen Großmächte und die Kapitalisten des perfiden Altkon gekämpft. Eure Tage ist hoffnungslos. Deutschland, das um seine Existenz kämpft, hat zwei erstliche Armeen vernichtet. Es befindet sich kein tapferer Soldat mehr auf unserem Gebiet, und in Frankreich belagern unsere Truppen den letzten Widerstand. Wenn Ihr zu Eueren Frauen und Kindern zurückkehren wollt, so beendet diesen nutzlosen Kampf, der nur zu Euerem Untergang führen kann. Dann werdet Ihr die Wohltaten eines stillschweigenden und vollständigen Friedens genießen. Interzessiert: von Belder, Oberkommandant der Belagerungsarmee.

#### Der Krieg in Galizien.

Wien, 8. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amlich wird gemeldet: Unsere Offensiv hat auch gestern da und dort unter kühneren Umständen überall ihre Ziele erreicht.

Raum einer Meldung eines von einem kühnen Fluge aus dem Reich zurückgekehrten Generalstabsoffiziers wird die Verteidigung der Festung von der kampfbereitesten Besatzung mit der größten Tapferkeit und Unerschrockenheit. Mehrere Kavallerie haben die feindlichen Linien zurückgedrängt und zahlreiche Gelangene eingebracht. Alle Angriffe der Russen sind unter furchtbaren Verlusten im Feuer der Festungsgeschütze abgewehrt worden.

Zu den Karpaten westlich des Wajfzoner Sattels ist kein Friede mehr. Der bei Maribor eingedrungene Gegenangriff hat die Stadt in vergangene Nacht in unheimliche Verwirrung versetzt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs von Österreich, Generalmajor.

#### Fortschritte der Oesterreicher.

Berlin, 8. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu dem amtlichen österreichischen Bericht über das Zusammenbrechen des russischen Angriffes auf Przemyel und dem Erfolge in den Karpaten: Die heutigen Meldungen bestätigen, daß in Galizien und in den Karpaten die österreichisch-ungarischen Truppen sich in ihrem Fortschreiten befinden. Auf unga-



Widerung wert. Daß selbst im Kriege der Feind Kunstbauten zu schonen hat, ist selbstverständlich, aber doch nur insoweit sie nicht zur Verteilung oder Angreifzwecken benutzt werden und, wie in vielen Fällen erweisen, nicht zur Einrichtung von Sachschadungsgefahren dienen. Ist dieses aber der Fall, dann erlohnt der Feind der Selbsthaltung, daß derartige Kunstbauten kurzer Hand mit deutschen Granaten bestraft werden, denn das Leben unserer Söhne, Träger und Wäiter steht uns höher im Werte als irgend ein Baumerk und die besten Kunstbauten des In- und Auslandes mögen bedeuten, daß die feindliche Durchdringung des eben lebenden Weltkrieges für das Deutsche Reich eine viele größere Kunst erfordert, als die Renovierung der in einigen Teilen beschädigten Kathedrale zu Reims. Auf dem königlichen Schloß in Antwerpen wohnt z. B. eine Fahne, welche es als Kunstbau bezeichnet. Gemäß ist es ein Leinwand und wird geholt werden; wie aber, wenn das Schloß zu militärischen Zwecken gegen die Belagerer benutzt und schließlich auf der Schloßrampe Kanonen aufgestellt werden? Dann muß eben Schonung aufhören und eine Beschießung einsehen.

Auch im feindlicher Feldzug machten sich sentimentale Stimmen geltend und riefen, um den ehrwürdigen Münsterern zu schonen, von der Beschießung der Festung Straßburg ab. Selbstverständlich ist er gehort werden, aber den schwachmütigen Leuten gegenüber forderte damals ein deutscher Dichter:

„Lacht liegen eure Ballen  
Und richtet eure Köpfe,  
In Trümmern mag er fallen,  
Steigt Deutschland neu empor!“

Dabei war aber der Straßburger Dem des Werk Erwin von Steinbachs, eines deutschen Meisters.

**Roosevelt, ein „Freund Deutschlands“.**

Wie konnte es her, daß Herr Roosevelt in Berlin gefeiert wurde? wie ihn eine deutsche Hochschule den Doktorhut verliehen hat. Gemäß, man sah in ihm den Vertreter des ganzen amerikanischen Volkes, aber während die Präsidenten in der Regel ihre Persönlichkeit hinter ihrem Amte zurücktreten lassen, war er durch und durch Persönlichkeit. Allerdings mit einem starken Zug ins Größte. Damals hatte er den Spiegel des Kommissars allerdings noch nicht erreicht, das war erst, als er dieses Jahr in Brasilien einen Fluß entdeckte, der schon in jedem Schulatlas steht. Er kam aus Afrika, wo er sich nur als gewaltiger Säuger betätigt hatte und besaß die Hauptstädte Europas, überall mit Ehren überhäuft und überall Respekt haltend, die nicht immer aktuell waren. So, wenn er den Engländern ihre Mißwirtschaft in Ägypten nachsah. Nur Deutschland imponierte ihm. Schon ehe er Präsident wurde, hatte er sich bemüht, den Eingriff der Amerikaner auf höhere Ziele als Dollarjagd und Sportrevue hinzuweisen. Damals erschien ihm Deutschland als Ideal, auf ihn geht ja auch die Einrichtung der Auswanderungsstellen zurück. Und nun sah er seine Meinung über den Krieg in die Worte zusammen: „Ein Feinde, der den Militarismus bestrafte, wird wenig Wert haben.“ Und unter dem Eindruck, der den Militarismus hoch hält, verliert man das Deutsche Reich.

Herr Roosevelt hätte noch hinzuzufügen können, wie er als Präsident seiner Zeit durch Vertragsschluß, Befehung und Gewalt den Staat Panama schuf, um von diesem das Gelände zum Kanalbau zu erhalten und zu beherrschen. Das wäre doch für ihn gerade jetzt, wo der Kanal sehr wichtig ist, eine interessante Kenntnis gewesen, um so mehr, als der jetzige Präsident Wilson offen das schwere Unrecht eingestanden hat, welches Roosevelt damals den Staat Columbien getan hat. Wie Rechtsbrüche und Verweigerung schwächerer Staaten ausführen und injunziert werden, wußt Herr Roosevelt mit hin aus eigener Erfahrung am allerbesten. Und deshalb weiß er ebenso genau, daß das Deutsche Reich Belgien gegenüber nichts begangen hat, was einem Rechtsbruch auch nur ähnlich fielt.

Im Übrigen sind wir durch Roosevelts letzte Haltung keineswegs „enttäuscht“ und sind sehr unzufrieden daran, daß er in Deutschland für etwas anderes gehalten worden ist, als für ein großes, kluges Großmännchen.

**Aus der Heimat.**

**Reichberg, 9. Okt.** Verein ehemaliger Mädr. Die Mitglieder vom Verein ehemaliger Feldgardiens, werden morgen zu einer Beiratsung im Saalhausabend den 10. Oktober, 9 Uhr im Vereinslokal bei Hofmeister Joll im „Rauscher“ recht zahlreich einfinden.

**Reichberg, 9. Okt.** Die französischen Gefangenen wurden seit dem 1. Oktober an ihre Angehörigen Mitteilungen gelangen lassen, die natürlich dem Feind unterliegen.

**Elektrische Beleuchtung auf dem Lande.** In seiner Kriegszeit ist die Schaffung von Petroleum schwierig und kann unter Umständen ganz unüberwindlich werden. Köhlen für die Erzeugung elektrischer Energie sind jedoch genügend vorhanden; es ist deshalb vorteilhaft, elektrisches Licht zu brennen, welches nicht nur bequemer und schöner, sondern bei gleichem Kostenpunkte wesentlich billiger als Petroleumlicht ist. Hierzu kommt noch, daß für Petroleum das deutsche Geld ins Ausland wandert, da Petroleum bekanntlich vom Auslande bezogen werden muß. Es liegt daher besonders in jetziger Zeit auch im volkswirtschaftlichen Interesse, das Geld in Deutschland zu behalten und für deutsche Erzeugnisse auszugeben, umso mehr als für diese Ausgaben erhebliche Vorteile geboten werden. Es kann daher nur angeregt werden: Brennt auf dem Lande, wo sich Gelegenheiten bieten, elektrisches Licht!

**Bruchentdecken, 9. Okt.** Vor etwa 3 Wochen wurden hier für das Landwehr-Bataillon Reichberg, 3 St. in Kurland, 10 Pakete Tabak, 10 Pakete Zigaretten, 3 Kisten Zigarren, Schokolade, 4 Körbe Dörrfleisch, Speck und Äpfel, sowie 12 Loth Brot gesammelt und durch die Herren Bausgermeister Kling, Lehrer Walthar und Polizeidiener Hartmann an der Sammelstelle des Roten Kreuzes in Reichberg abgeliefert. Durch genannte Herren wurden heute wiederum 186 Pakete Tabak, 11 Pakete Zigaretten, 100 Zigaretten, 20 Tafeln Schokolade, 38 Paar Unterhosen, 20 Hemden, 60 Paar Strümpfe, 13 Pulswärmer, 1 Paar Handschuhe, 3 Paar Knienwärmer, 4

Leibbinden, 2 Wämpe, 1 Paar altes Beinen, 44 Paar Fußtapfen, 14 Leinwandtücher, 2 Halbtücher, 3 Bettüberzüge, 12 Handtücher, 5 Bettlaken, 13 Unterjacken, 1 Paar West und Dörrfleisch und 24 Loth Brot für das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116 und 108 gesammelt und abgeliefert.

**Gießen, 9. Okt.** Der in den Kämpfen gegen Engländer und Franzosen in Kamerun gefallene kaiserliche Bezirkskommandant in Dikang (Kamerun), Emil Kausch, ist ein Sohn des Geheimen Schulrats Dr. Kausch in Gießen.

**Keiße Spende.** In Alton in der Gegend Illinois (Nordamerika), wo eine Anzahl Auswanderer aus Oberhessen eine neue Heimat gefunden haben, haben diese und ihre dortigen Angehörigen 5000 Dollars für die deutschen Krieger gesammelt.

**Frankfurt a. M., 9. Okt.** Das Eiserne Kreuz Erster Kl. erhielt der Kommandeur der 7. Division, Generalleutnant Fiedler, früher Leutnant und Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 81, Johann Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 108 in Offenbach a. M. und darauf Kommandeur der 41. Infanterie-Brigade in Mainz.

**Frankfurt a. M., 9. Okt.** Auf dem heutigen Hauptfahnenmarkt floßen die Käberpreise um 4-11 Pf. im Pfund gegen die gängigen Preise. Es kosteten feinste Rindfleisch und mittlere Mast- und beste Sauglälber 113-117 Pf. pro Pfund Schlachtkörper gegen 107-113 bzw. 102-107 Pf. Das Schlachtkörper von leichten Käbern ist an diesen Preisen selbst. Bald kann man, wie vorher äußern, von den Käbern keine Notiz mehr nehmen. — Sie werden Zeitlos!

**F. C. Frankfurt a. M., 8. Okt.** 4000 Mark für die in Rot gehaltenen Kandidaten in Ostpreußen beschloß in seiner gestrigen Sitzung der „Klub für Landwirte in Frankfurt a. M.“ unter Vorbehalt des Dekonomizrats Hoffmann-Hof-Güll (Oberhessen) zu stiften.

**Von der Hagenjagd.** Die Hagenjagd ist dieses Jahr, wie uns vom Rhein, von der Bahn, aus dem Reich, der Wetterau dem Taunus und dem Vogelsberg berichtet wird, fast, so doch im Interesse der Erhaltung dieses Wildlandes weniger vom Geschlecht Meister Kampes abgebrochen werden sollten. Gut wäre es gewesen, wenn der Gouverneur von Mainz, sein Jagdverbot aufrecht erhalten hätte und die anderen maßgebenden militärischen Behörden Mainnauswärts dem nachgefolgt wären. Vor allem sehen die „Dreiläufer“, die durch anhaltendes feuchtes Wetter zu Grunde gegangen und auf schweren Ackerböden geschit wurden. Zu Gemärlungen mit mittlerem und leichten Ackerboden ist der Schaden nicht so groß.

**Hessen-Raffau.**

**\* z. Oberhof, 9. Okt.** In dem Hause des Herrn Gg. Herrert in der Klüppelstraße wurde ein frecher Einbruch verübt. Der Dieb hatte die eine Hälfte des Kostens ausgehoben und versuchte durch das Abortfenster in das Haus einzudringen. Durch das Geräusch wurde der Hausherr geweckt und kam herzu, worauf der Einbrecher schleunigst den Flucht durch das Fenster antrat. Der Hausherr legte ihm nach, konnte ihn aber leider bei der herrschenden Dunkelheit — es war frühmorgens gegen 5 Uhr — nicht erreichen. Er sah jedoch, daß der Spukhube im Hof sich mit einem großen Saal bed und damit Reihens nahen; als er jedoch merkte, daß er verfolgt wurde, ließ er den Saal, der ihm bei seiner letzten Flucht hinterließ, vor fallen und verschwand in der Dunkelheit. Als man den Saal öffnete, fand man darin mehrere Flaschen Champagner, Meiner Küfere und Weinbrüder. Zum Teil waren die Flaschen bei dem Fall in Scherben gegangen und das eble Raß ergoß sich über den Weg. Aus welchem Keller dieser Vorrat stammt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Daß der Dieb keinen schlechten Geschmack an den Tag legte, bewies die gute Auswahl der Getränke. Man ist ihm übrigens schon auf der Spur.

**\* Wiesbaden, 9. Okt.** Die Rekruten des 11. Armeekorps (Kurbesien, Kreis Riedenof und Thüringen) müssen in der Zeit vom 11.-16. Oktober d. J. zu ihren Truppenteilen einziehen.

**F. C. Wiesbaden, 8. Okt.** Das 30. Reserve-Pionier-Bat. das im nahen Erdenheim aufgestellt und seit Wochen dort lag, ist heute um 1 Uhr mittags auf dem hiesigen Hauptbahnhof verladen und mit Sonderzug über Coblenz nach dem westlichen Kriegsschauplatz beordert worden. —

**\* St. Viebrich a. Rh., 8. Okt.** Hindebrunstraße soll von nun an die „Aepfelallee“ heißen laut Registrarsbescheid.

**F. C. Ram Rhein, 8. Okt.** Gestern Abend konnte man mehrfach große Flüge Wildgänse auf dem Flug nach dem Süden beobachten. Ein Zeichen, daß der Winter vor der Tür steht. Beigte doch in der vergangenen Nacht das Thermometer 0 Grad, an dem Binde ausgeföhnten Stellen sogar -1 Grad.

**\* Limburg, 9. Okt.** Dem Pölkeltner-Bruder aus dem Wilsionshause in Limburg, Schül, bei der Walsingener-Kompagnie I. nassauischen-Infanterie-Regiments Nr. 47 in Mainz wurde das Eiserne Kreuz als erstem der Kompagnie verliehen.

**Aus dem Sesself, 9. Okt.** Im Hinterpessart, vor allem im Ober Reichs freieren die Hirsche. Die Jagdbestände genannten Bezirks, des Herrenhausmitglied Walter vom Rath und Justizrat Dr. Schmitz-Pölez, beide aus Frankfurt a. M., haben bereits mehrere kapitale Stüde Rotwild zur Strecke gebracht, die sie zu Gunsten des Roten Kreuzes verwenden wollen.

**\* Kleinheubach a. M., 9. Okt.** Die Fürstin zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg auf Schloß Kleinheubach hat für vermundete und erkrankte Bataillonsverwundete 20000 M. gesöhrt.

**Eintragsung.**

**F. C. Darmstadt, 8. Okt.** (Liebesgaben für die Großk. Heffische 25. Division.) Der Landgraf Erholdwig von Hessen der den Feldzug bei dem Einbe der Großherzoglich-Heffischen 25. Division auf dem westlichen Kriegsschauplatz mitmacht, littet für die Division um größere Mengen Liebesgaben. Die Sendungen sind zu richten an die Landgräfinlich-Heffische Rentkammer zu Gießenhausen. Nicht gemindert werden schwarze (dunkle) Handschuhe und Pulswärmer. Schwarze Handschuhe und Pulswärmer sollen an die Truppen ins Feld nicht geschickt werden. Da diese dem Feinde

als gutes Ziel dienen und sofort zahlreiche Verwendungen an der Front im Geleise haben. Man vermuhte vielmehr feidgraue Strickwolle, zum mindesten solche in möglichst bedender Farbe.

**\* Darmstadt, 8. Okt.** Ein weiterer von der Großherzogin neuankommener Liebesgabenzug für unsere Kämpfer in Feindesland ging gestern vormittag vom hiesigen Hauptbahnhof an die Grenze ab. Er wurde geleitet von dem hiesigen Erbsch-Schönberg, der auch den ersten Zug mit Geschick geführt hat und enthielt neun voll besetzte Automobile, sowie einige Eisenbahnwärterwagen, alle mit Liebesgaben aller Art, insbesondere Winterwolldecken, Unterzeuge, Zigarren, Schokolade und sonstige Lebensmittel aller Art. Nach der Ankunft auf der Etappenstation werden die Autos verlassen, möglichst nahe an die hiesigen Regimenter heranzukommen. Die Großherzogin war mit Geleise selbst zur Verabschiedung am Bahnhof erschienen.

**\* Darmstadt, 8. Okt.** Die auf dem hiesigen Hauptbahnhof unter dem Protektorat der Großherzogin errichtete Verkaufs- und Erfrischungstation für Verwundete hat bisher an einzelnen Tagen bis zu 4000 vermundete und erkrankte Personen versorgt und erstift. Inerordenlich groß ist die Zahl der neu hergestellten Verbände. Ruher einer großen Dampflokstation, welche die Firma Röder dahier kostenfrei zur Verfügung gestellt hat und welche 5 mächtige Kessel mit je 400-600 Liter enthält, ist eine vollständige Kräutliche Station mit Operationsraum usw. eingerichtet. Die Geschästsführung, die eine sehr umfangreiche Tätigkeit zu entfalten hat, wird ehrenamtlich geführt. Etwa 150 Damen aus hiesigen Familien haben den sehr anstrengenden, abendständ Tag und Nacht notwendigen Hilfsdienst als Pflegerinnen, oder als Hilfsküchenern übernommen. Die freiwillige Sanitätsstation stellt täglich eine sehr große Zahl ihrer Mitglieder zum Bahndienst.

**\* Darmstadt, 7. Okt.** Ueber 350 französische Gefangene sind in der Nacht zum 5. Oktober wieder hier eingetroffen und auf dem Griesheimer Truppenübungsplatz untergebracht worden. Zur Zeit werden bekanntlich neue Heißbaracken für etwa 10.000 Mann dieser Ausländer hier hergestellt. Zum Teil werden die Gefangenen besonders bei den Erdarbeiten beschäftigt. Doch hat die Kommandantur jetzt schärfere Bestimmungen erlassen, da sehr viele Franzosen sich morgens zu den Arbeiten herandrängen, ohne etwas besonderes zu leisten, angeblich unter der Angabe dazu befohlen zu sein bei den Zimmerern und anderen Handwerkern herumzutreiben. Interessant ist hierbei zu befechten, wie der einzige, auf dem hiesigen Platz befindliche Engländer, übrigens ein baunlauger, hiesiger Schloßbauer, von seinen französischen „Bundesgenossen“ behandelt wird. Bei den Erdbearbeitungsarbeiten wird er in den letzten genannt und muß die Hauptlast ziehen. Die französischen Kameraden machen es sich bequem. Bei dem Abholen des Essens wird er von den meist sehr hungrigen Franzosen häufig zur Seite geföhben und es ist ihm schon vorgekommen, daß er, obwohl er als einer der ersten antrat, erst als letzter seinen Anteil erhielt. Einen fasten Appetit entwickelt auch einer der in dem Lager befindlichen Artzen, von heber, kräftiger Gestalt. Er versucht es auf alle Art, sich möglichst zwei oder drei Franzosen zu verschaffen, mit denen er dann schlemmt in sein Zeit verzwand. — Ein ganzer Eisenbahnzug, etwa 20 Wagen teils verarbeitete, teils unverarbeitung Baumstoffe im Wert von über 1/2 Millionen Mark ist vom französischen Kriegsschauplatz hier eingetroffen und soll durch die hiesige Kriegsbeutekammerstelle verwertet werden. Voransichtlich wird die Beute nach außerhalb gebracht.

**Büchertisch.**

Im Vorlag der „Neuen Tageszeitung“ ist erschienen: „Zum Andenken an den in Feindesland gefallenen Großk. Salms-Rüdelheim'schen Kammerdirektor Herrn Ludwig Fern, Hauptmann d. R. a. D. Kampagne bei der Kronerfeier im Schloßhof zu Affenheim gehalten von Herrrer Jakobmann.“ — Hauptmann Fern ist als 40 jähriger Kriegsveteran im Feld gezogen und fiel als Kompanieführer am 25. August in den Kämpfen bei Serres. Die zahlreichen Freunde des Dahingefahrenen werden sich das Heftchen, das mit Ferns Bild geschmückt ist, als eine Erinnerung an den trefflichen Mann gern zu eignen. Der Preis beträgt nur 20 Pf. Der Reingehnie ist für's Rote Kreuz bestimmt. Die Schrift ist zu haben in Reichberg i. S. bei der „Neuen Tageszeitung“ und in der Buchhandlung von Scriba, in Wiesheim bei Herrn Kammersekretär Leidmann. Bestellungen von außerhalb wolle man auch das Porto beifügen.

**Frankfurter Wetterbericht.**

Wichtig, vereinigt geringe Niederschläge, Temperatur unverändert. Nordwestl. Winde.

**Für das Rote Kreuz**

Es gingen weitere Spenden ein:  
1. Geld:  
Berichtigung: Herr Bernh. Kuhl in Groß-Karden 20 M. hat wie angegeben 5 M.; Herr F. Sch. 5 M. hat wie angegeben 20 M.

Herr Medizinalrat Dr. Rebel, hier, für Unterkleider 10 M.; Frau Musikdirektor Schmidt, hier (2 Gaben) 20 M.; Herr Otto Ulrich, hier 20 M.; Seminaristen der 1. Klasse des Lehrer-Seminars 5 M.; Hilfskommissariat in Wülfstätt gesammelt 279.05 M.; Nr. und Alfred Schül aus ihrer Sparkasse 2 M.; Musikdirektor Reibher, Bericht auf seine Lösung 2 M.; Herr Lehrer Christian in Idenstadt, Gads und Silberfischen zur Bewerzung, von der evangelischen Konferenz für das Großk. Heffische für verkaufte Kriegspredigten des Herrn Prof. Dr. Diehl, hier (1. Gabe) 30 M.; Herr Seminarlehrer Hoeder, hier 20 M.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto S i r i e h l, Reichberg; für den Angeigentell: R. S h u i d t, Reichberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“ W. G. Friedberg i. S.



# Dankagung.

Für die herzliche Anteilnahme bei dem großen schmerzlichen Verluste unseres einzigen hoffnungsvollen Sohnes und Bruders, der im 21. Lebensjahre am 15. September den Helden, tod auf französischem Schlachtfelde starb, sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank.

Wünstadi, den 8. Oktober 1914.

Die trauernden Angehörigen:  
Familie Konrad Dör.

Dem Heiger- und Militärverein Ober-Wünstadi lagen die im Erich-Sandkornbataillon Friedberg sowie die im Felde lebenden Mannschaften für die Liebesgaben vom 4. Oktober ihren

besten Dank.

Landsturmmann Keil,  
Erich-Sandkornbataillon Friedberg.

## Bekanntmachung.

Für diejenigen Quartierträger vom 1. Landsturm-Bataillon, welche am Montag und Mittwoch dieser Woche das Einquartierungsgeld nicht abgeholt haben, findet die Auszahlung nächsten Montag, den 12. ds. Mts., nachmittags von 2-5 Uhr statt.  
Es muß dringend ersucht werden an genannten Tagen die Vergütung in Empfang zu nehmen.  
Im Stadteil Faverbach werden die Beträge, wie bereits bekannt gegeben, Samstag, den 10. ds. Mts., morgens von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ausbezahlt.  
Friedberg, den 8. Okt. 1914.  
Der Bürgermeister:  
Stahl.

**Ernst Woerschel** Spez.: Farben, Lacke, Pinsel  
Friedberg i. H., Telefon 355  
Korner in Gips, Kreide-  
Beden-u. Balken-Bohren  
Colonial-, Material-  
Oel-Lackfarbe  
und Farbwaren. in 6 prachtvollen Nuancen.

Wie haben abzugeben solange Vorrat reicht:  
**große Mengen Ia. frische  
Zuckerrübenschnitzel**

(Bestes Fabrikat einer Zuckersabrik in hiesiger Gegend)  
Mit der Lieferung wird begonnen am 5. Oktober.  
Oktober-Lieferung ist billiger als die im November.  
Mit Offerten stehen wir zu Diensten.

**Kornhaus Hanau**  
Landw. Ein- und Vertriebsgenossenschaft e. G. m. b. H.  
Telefon 245 und 216.

Ab Freitag, den 9. Okt.  
stehen neue große Trans-  
porte belgischer  
**Pferde**

darunter einige tragende geförte Stuten zum Verkauf.

**Salomon Roth**  
Frankfurt-Bockenheim  
Gr. Seestraße Nr. 11. Telefon Taunus 3730.

**Alten-Zuckerfabrik Groß-Berau**  
empfiehlt ihre  
Trockenschnitzel und Melasse-Zuckerschnitzel  
in vorzüglichster Qualität billig.  
Preisofferten und Muster auf gest. Anfrage.

Wasche  
mit  
**Henkels**  
Bleich-Soda.

**Futtereicheln**  
zur Schweinemast  
officiert Waggonweise äußerst  
preiswert. Offerte auf Wunsch.  
**Heinrich Keller, Sohn,**  
Farnhadt.

**Strubes Saatweizen**  
I. Abt., 100 Kilo Mt. 28.  
abzugeben  
**Jacobi, Saatbankelle,**  
Hofamt Hstg.

**Militärische Vorbereitung der  
Jugend während der Kriegszeit.**

Wie bekannt sollen auf höhere Anordnung die  
jungen Männer zwischen 16 und 20 Jahren an den  
einzelnen Orten zu einer

**Jungwehr**  
zusammenschlossen werden. Zweck der Jungwehr ist  
Vorbereitung für den Kriegsdienst, soweit sie ohne Waffe  
möglich ist. Die Teilnahme ist freiwillig, aber unter  
den heutigen ersten Verhältnissen Ehrenpflicht. Unter-  
schiede des Standes, der Partei und des Glaubens gibt  
es dabei nicht.  
Wir fordern die in Betracht kommenden jungen  
Leute auf, sich am  
**Sonntag, 11. Okt., Nachm. 4 Uhr**  
im Hof der hiesigen Turnhalle einzufinden.  
Diejenigen Herren, die sich als  
**Führer und Mitarbeiter**  
gemeldet haben oder sich noch zur Verüßigung stellen  
wollen, werden gebeten, sich Samstag, 10. Okt. präzis  
1/9 Uhr im Gasthof Elstermeier am neuen Bahnhof zu  
einer Vorbesprechung einzufinden.

**Friedberg. Schoell.**

1, 3, 10 Dosen  
empfiehlt  
**J. Baumeister**  
Ind.: Fr. Karl Ott  
Friedberg i. H., Kaiserstr.  
sowie **Haupenleimpapier**  
u. andere gut bewährte Sorten Kanpenleim.  
Bereine, Gemeinden gewähre bei größerem Bezug  
10% Rabatt

Feinsten Emmenth.  
**Schweizerkäse**  
Edamer, Rahm u. Roquefort,  
la Limburger u. Handkäse,  
Camembert, Frischling  
und Dwielein etc.  
empfiehlt

**Friedrich Michel**  
Friedberg i. H.

**Rauheimer Salz**  
ist nicht aufgeschlagen und  
kostet im Zentner und Einzel-  
verkauf den gleichen Preis  
wie letzter. Leere Salz-  
fäße die ganz und sauber  
sind werden zurückgenommen.

**Salzniederlage**  
**Ferdinand Damm**  
Friedberg, Kaiserstraße 26.  
Telefon 452.

**Ga. 25 Ztr. Kornstroh**  
(Hegelstroh) und  
**2 Ziegenböcke**  
(Saaner) 6/8 Mon. alt verkauft  
**Rudolf Hahn,**  
Obbornholzen (Oberhessen).

**Prima Akerpferd**  
brauner Wallach, 19 Jahre alt,  
abzugeben wegen Nachzucht bei  
**Kraus Haumann, Hhenhdt.**  
Ein rein Emmentaler  
**Zuchtbulle**  
angekört, 18 Mon. alt zu verkaufen  
**Karl Lutz, Wohnbach.**

**Zucht des großen weißen  
Edelshweins.**  
**Schweinezuchtverein Oberhörnern**  
empfiehlt mehrere erstklassige  
**Zuchteber u. Saanen**  
von vorzüglicher Abstammung.

## Abgabe von Liebesgaben.

Es sind mehrfach Anträge beim Stellvertretenden Generalkommando eingegangen, in welchem gebeten wurde, Liebesgaben für bestimmte Truppenteile in Personalausweis rümmelbar in das Operationsgebiet zu befördern. Eine solche Beförderung darf bestimmungsgemäß nur durch Vermittlung der Annahmestelle des Roten Kreuzes für Liebesgaben für die Truppen in Frankfurt a. M., Theaterplatz 14, erfolgen. Derartige Anträge sind mithin an die genannte Stelle unmittelbar zu richten. Letztere fordert vom Generalkommando die für die Transporte erforderlichen Benzolmengen an.

Das Begleitpersonal der Automobile und diese selbst müssen durch die Antragsteller zur Verfügung gestellt werden. Die Entscheidung über Geeignetheit dieses Begleitpersonals untersteht der Annahmestelle des Roten Kreuzes für Liebesgaben für die Truppen, welche auch die erforderlichen Fahrausweise auszustellen hat.

Das Generalkommando versteht oder nicht darauf aufmerksam zu machen, daß diese Art der Beförderung von vielen Zufälligkeiten abhängt und daß keinerlei Gewähr dafür übernommen werden kann, daß diese Automobile über das Etappengebiet hinaus fahren dürfen. Als sicherstes Beförderungsmittel für Liebesgaben sind nach wie vor die vom 28. 9. an freigegebenen Sendungen durch Vermittlung der Immobilien Etappen-Kommandanturen Nr. 2 in Frankfurt a. M., Süd. Mittlerer Hofenpfad 5, und Nr. 3 in Darmstadt, Postamt 11, zu benutzen.

Der kommandierende General gen. Hehr, v. Gall,  
General der Infanterie z. D.  
Für die Richtigkeit: Schuch, Major.

Liebesgaben für Angehörige des Feldheeres können zur Abgabe gelangen:

- 1) bei sämtlichen Ersatztruppenteilen des Korpsbezirks;
  - 2) bei den Immobilien Etappen-Kommandanturen: Nr. 2 Frankfurt-Süd (Büro: Sachsenhausen, Mittlerer Hofenpfad 5) u. Nr. 3 Darmstadt (Büro: Postamt 11);
  - 3) bei der Annahmestelle freiwilliger Gaben (Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M., Theaterplatz 14.
- Es wird erneut darauf hingewiesen, daß es nur auf diesem Wege möglich ist, mit Sicherheit der Truppe die Gaben zuzuführen, während keine Gewähr dafür übernommen werden kann, daß Liebesgaben auf Autos über das Etappengebiet hinaus die Truppe erreichen.
- Von Seiten des Generalkommandos:  
Der Chef des Stabes: de Graaff, Generalmajor.

## Zentrale für Kriegsfürsorge.

**Saunsammlung.**  
J. W. Sang 2 K.; W. Sang, Schrein. 3 K.; Wilt, Sang 20 K.; Frau Marganus 1 K.; W. Wals 1 K.; Wilt, Meyer 1 K.; J. Wegandt 50 Pfg.; J. Appel 1 K.; Karl Sauer 1 K.; Joh. Ahmann 1 K.; Gg. Gärtner 1 K.; Mattes 1 K.; J. Deinhart 50 Pfg.; August Sommer 1 K.; Adolf Walter 1 K.; Gg. Dowie 2 K.; Heinrich Sang 1 K.; P. Bornheim 1 K.; Johann Lenz 1 K.; Karl Bilsch 1 K.; Ludwig Heßler 1 K.; Wilhelm Thomas 1 K.; Adolf Reuß 1 K.; Martin Dittmar 3 K.; Wilt, Rupp 30 Pfg.; Rangiermeister S. Sang 2 K.; Hrb. Schumann 1 K.; Hrb. Reisel III. 1 K.; E. Schmidt 1 K.; Aug. Haas 50 Pfg.; Sänger 1 K.; H. Jodelhorst 50 Pfg.; Jost Benner 3 K.; Frau Sorger 1 K.; Frau Kals 1 K.; Frau Kinschen 1.50 K.; Heinrich Staubi 1 K.; Anton Krüger 50 Pfg.; Hrb. Dittmar 2 K.; Gg. Thomas 1 K.; Peter Koth 1 K.; Frau Christ, Krämer Wm. 2 K.; Ludwig Horn 2 K.; Joh. Bauer 2 K.; W. Loth 1 K.; Rud. Voos 1 K.; Künstler 1 K.; Schmidt 1 K.; v. Helmolt 25 K.; Gg. Raush 40 Pfg.; Anton Bilsch 50 Pfg.; Wilt, Stumpf Wm. 50 Pfg.; Hrb. Bunn 1 K.; Hrb. Schab 50 Pfg.; Jakob Jint 40 Pfg.; Karl Bopp 3 K.; Ludwig Debus 2 K.; Johann Weil 1 K.; Friedr. Holler 1 K.; Johann Bauer 2 K.; Peter Krausgrill 1 K.; Wilt, Schumm 1 K.; Karl Schäfer 2 K.; Fr. Pulver 10 K.; Karl Stumpf 2 K.; W. Johann-Ziegler 20 K.; Wilt, Sang 1 K.; Ewald Zemla 1 K.; Hrb. Fuher 5 K.; Fr. Rad. Loos 50 Pfg.; Frau Engel 50 Pfg.; Heinrich Boog 2 K.; Gottl. Ehrig 3 K.; F. Lutz 1 K.; Konrad Winderwald 1.50 K.; Ludwig Haas 2 K.; Jochim 50 Pfg.; W. Freundlieb 3 K.; Friedrich Dahn 5 K.; Kauffeld 3 K.; Habicht 3 K.; Kpf. Hepp 2 K.; Lor. Reuning 2 K.; Jol. Durr 2 K.; Hrb. Petrus 2 K.; Joh. Finn 1 K.; Gg. Bonel 1 K.; A. Barth 1 K.; Heinrich Göhe 3 K.; Dr. Winheim 40 K.; Oberlehrer Dr. Vogel 20 K.; Steuerassessor Bed 5 K.; Fr. Reinheimer 10 K.; Morshardt 10 K.; Zimmermann 10 —; Haag 20 K.; Koch 10 K.; Schumm 10 K.; Ungenannt 1 K.; Wegengang 5 K.; Frau Hepp 1 K.; Käthe Winderker 5 K.; Schneel 3 K.; Gottfr. Bedaer 5 K.; Ley 5 K.; Schih 3 K.; Garnier 10 K.; Ungenannt 3 K.; Reß 3 K.; Sude 10 K.; Ungenannt 75 K.; Grieshaber 2 K.; Frau E. Diekmann 10 K.; Leop. Bär 6 K.; W. Raub 5 K.; Direktor D. Schöll 30 K.; Wilt, Stein 10 K.; Wilt, Bed 2 K.; Hinkel 2 K.; August Steh 5 K.; Frau Cordes 2 K.; Hrb. Oßf 2 K.; Heinrich Stein 2 K.; Frau Anna Jinger 1 K.; Paul Fritze 2 K.; Karl v. d. Heid 1 K.; Paul Zimmermann 2 K.; Gehmüller Diehl 1 K.; Adolf Reib 2 K.; Joh. Fritsch 1 K.; G. Singel 5 K.; Brodmann-Schäfer 3 K.; Willau 20 K.; J. Hengst 5 K.; Wilt, Winheim 10 K.; Professor Kramer 5 K.; Lehrer Kreuzer 15 K.; Joelling (erste Gabe) 20 K.; Meyendorff 10 K.; Eiche 10 K.; C. Müller Wm. 10 K.; L. Lepper 5 K.; F. H. 10 K.; C. Freundlieb 5 K.; Silger 5 K.; G. Schmidtberger 5 K.; Frau Dr. Lang 10 K.; Jul. Philipp 10 K.; Frau Dr. Volter 20 K.; Frau Volter 3 K.; Frau Jordan 1 K.; Karl Weibel 5 K.; U. Aera 5 K.; Rohloff 3 K.; Aug. Loges 1 K.; Karl Widenau 2 K.; Rob. Weigelt 2 K.; Gottfr. Mörchel 1 K.; Verth Schih 10 K.; G. J. Haas 5 K.; Fr. Köschin 1 K.; Lemke 5 K.; Gieske 5 K.; Fisse 3 K.; Wilt, Alboch 2 K.; Ungenannt 3 K.; Friedr. Eberhard 3 K.; Adolf Schuchardt 3 K.; Rud. Meyer 3 K.; Frau Karl Roth 3 K.; Grundschiffel 3 K.; Jakob Sang 3 K.; Chemiler Giere 5 K.; Karl Sommer 6 K.; Eilf. Reisel Wm. 5 K.; E. G. Bed 1 K.; F. Wilt 2 K.

(Fortsetzung folgt).